

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. — Einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — **Spezialdruck** der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

**Anfertigungsgebühr:** Für die 5 gefaltene Korpusseite oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Inlandenteils 40 Pf. — **Samtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 90.

Donnerstag, den 18. April 1912.

152. Jahrgang.

### Die Wehrvorlagen.

Berlin, 15. April.

Die heutige, sehr umfangreiche Veröffentlichung der Wehrvorlagen, der Denkschrift über die Deckung der Kosten und der Novelle zum Brandweinsteuergesetz bringt in den Hauptpunkten, wie zu erwarten war, keinerlei Ueberraschung. Das gilt besonders von den beiden Wehrvorlagen. Das Hauptgewicht der Kosten fällt, wie schon bekannt war und wie sich aus dem Inhalt der beiden Wehrvorlagen ohne weiteres ergibt, auf die Heeresvorlage. Die durch diese erforderlichen Mehrkosten betragen im Durchschnitt weit über das Doppelte der Kosten der Flottenvorlage.

Der Hauptteil der Kosten soll nach der beigegebenen Denkschrift durch eine Reihe von Mehreinnahmen gedeckt werden, die zunächst allerdings nur für das Jahr 1912 vorhanden sind, von denen die Reichsleitung aber annimmt, daß sie in jedem der 6 Jahre von 1912 bis 1917 mindestens auf gleicher Höhe bleiben werden. Hier ist der munde Punkt des Deckungsplanes: eine Garantie dafür, daß diese Mehreinnahmen nicht wieder teilweise verschwinden, ist nicht gegeben. Möglich ist es natürlich, daß sie bestehen bleiben, aber in diesem größeren Teile ist die Deckung vorderhand jedenfalls nur auf Möglichkeiten und nicht auf Sicherheiten gegründet. Der Rest der Mehrkosten soll durch die Aufhebung des Brandweincontingents gedeckt werden, durch die im Jahre 1912 14<sup>1/2</sup> Millionen M und in jedem folgenden Jahre 36 Millionen M gewonnen werden sollen. Dabei wird das Brandweincontingent für Bayern, Württemberg und Baden nicht aufgehoben, sondern nur auf 5 M für gewerbliche und 7<sup>1/2</sup> M für andere Brennereien herabgesetzt. Hier ist vor allem als schwacher Punkt festzustellen, daß die Brennereien, besonders der Spiritusring, mit aller Macht danach streben werden, den Ausfall, der ihnen durch die Aufhebung oder Herabsetzung des Contingents erwächst, auf den Verbrauch abzumwälzen; und nach den analogen Erfahrungen bei ähnlichen Vorgängen besteht alle Aussicht, daß ihnen das mindestens nun Teil gelingen wird. Dadurch entfehlt die Gefahr, daß der Spiritusverbrauch selbst zurückgehen wird, sowohl beim Trinkbrandwein, was wahrlich kein Schaden für die Volksgesundheit, aber immerhin einer für die Reichskasse wäre, wie beim gewerblich verwendeten Spiritus. Wenn beispielsweise das Spiritusvermögen erheblich kleiner wird, so wird es ihm schwer werden, den Wettbewerb mit Elektrizität und Gas durchzubalzen, in dem es vielfach schon recht erfolgreich gewesen ist.

Die Forderungen für Heer und Flotte sind namentlich angesichts mancher Veräumnisse der vergangenen Jahre als gemäßigter und durchaus begründet zu bezeichnen. Hier wird sich außerhalb der Sozialdemokratie eine nennenswerte Gegenerschaft kaum bemerkbar machen. Anders bei der Deckungsfrage! Es wird größter Kunst von Seiten der Regierungsvorläufer bedürfen, um das vorläufig noch auf sehr schwachen Füßen einherwandernde Gebilde in den Augen des Reichstages zu einer kräftigen Stütze für die neue Rüstung werden zu lassen.

### Angriffe gegen das Ministerium Hertling.

\* **München, 16. April.** In der bayerischen Reichsratskammer kam es heute vormittag bei der Debatte über den Etat der Staatsverwaltung zu einer großen Ueberraschung. Graf Törring, der Schwager des künftigen Thronfolgers, Prinzen Rupprecht, griff das Ministerium Hertling an. Er erklärte, er begrüße Herrn von Soden als Minister des Innern ob seiner vielen ausgezeichneten Eigenschaften, die er als Mitglied des Reichsrats und im öffentlichen Leben schon erworben habe, aber auch deshalb begrüßte er seine Ernennung, weil Herr von Soden so vortrefflich in das Gesamtbild des neuen Ministeriums passe, und weil er es überhaupt begrüßte, daß die Krone ein Ministerium ernannt habe, das der Mehrheit der Abgeordnetenentsammer entspreche. Er selbst gehöre ja nicht zum Ultramontanismus, er glaube aber, daß mit der Ernennung des Ministers Hertling ein Schritt zum parlamentarischen System getan worden sei, das ja mit der Zeit doch kommen müsse. „Ich für meine Person“, so fuhr Graf Törring fort, „ich glaube nicht, daß das Ministerium dem Druck Widerstand leisten kann, der von der Mehrheitspartei im Landtag geübt werden wird. Wir haben aber auch in Bayern ein allerliebtestes Ofterei bekommen mit dem Jesuitenverbot, ein Vorgehen, das zunächst nicht nötig war (Zustimmung im Hause) und dessen Zweck mein Untertanenverstand nicht begreift. Aber ich erkenne auch in der Frage des Verhältnisses des Staates zur Schule und in den Fragen der Sozialpolitik kein gutes Ende. Bis jetzt war es illus in Bayern, daß die Arbeiterorganisationen alle gleich behandelt wurden, solange sie auf geglichem Boden blieben. Nun soll das nach dem neuen Erlaß des Verkehrsministeriums anders werden. Es ist doch ganz klar, daß das Zentrum mit seinem Kampf gegen den süddeutschen Eisenbahnverband nur seine Parteinteressen im Auge gehabt hat. Da muß ich doch sagen, bei uns in Bayern bestehen zwischen der Sozialdemokratie und anderen Kreisen durchaus keine so scharfen Gegenätze wie anderwärts; bei uns heißt es: leben und leben lassen! Beugt sich nun die Regierung der Mehrheitspartei der Abgeordnetenentsammer, so wird es Unzurückgänger geben, und das Resultat wird ganz anders sein, als das Zentrum sich erhofft hat. Erst wenn die neue Regierung zu diesen Fragen Stellung genommen hat, ist es Zeit für mich, Vertrauen auszusprechen oder nicht. Auch in der Schule gibt man die Noten erst am Schluß des Schuljahres. — Minister Freiherr von Soden antwortete, es könne keine Rede von einem Uebergang zum parlamentarischen System sein. Er müsse feststellen, daß das nicht in den Absichten der Krone gelegen sei, noch sei das Ministerium überhaupt ein Parteiministerium. Es sei konfessionell und in diesem Sinne werde es die ihm übertragenen Aufgaben lösen. Der neue Erlaß des Verkehrsministeriums gegen den süddeutschen Eisenbahnverband entspreche Ansichten, die früher in diesem Hause geäußert worden seien. Zum Jesuitenverbot werde Freiherr von Hertling in der anderen Kammer etwas zu sagen haben. Konstatiert müßte werden, daß beide Erlasse notwendig

gewesen seien und daß es sich beim Jesuitenverbot um eine einmütige Emanation des Ministeriums handle.“

### Ausland.

\* **Konstantinopel, 16. April.** Heute vormittag 11 Uhr begaben sich die Vertreter der Mächte zum Ministerium des Äußeren und unternahmen den bereits angekündigten Schritt. Der russische Bevollmächtigte trat als Erster ein, es folgten ihm der deutsche, der österreichisch-ungarische, der englische und der französische Botschafter.

\* **Konstantinopel, 16. April.** Nach Meldung des „Lanin“ wird der Minister des Äußeren Assim Bey den Botschaftern der Großmächte heute antworten, daß Friedensverhandlungen erst möglich wären, wenn Italien Tripolitanien räumt.

\* **Paris, 16. April.** „Clair“ meldet aus Rom: Man bestreitet, daß Italien Maßnahmen getroffen hat zu einem Angriff auf die europäische Türkei. Mit der Aktion soll bereits übermorgen begonnen werden. Den Botschaftern der Mächte wird heute abend eine Note der ottomanischen Regierung zugehen, in der diese die Vermittlungsversuche abschlägig bescheidet. Die türkische Kammer wird am 18. d. M. zusammen-treten. Die italienische Regierung wird daher am 17. d. M. einen großen Schlag ausüben, und zwar wird dieser im Megalischen Meer stattfinden und nicht, wie anfangs angenommen wurde, in den Dardanellen.

### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 16. April.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt auf Korfu und erhielt heute die Unglücksbotschaft über den Untergang des „Titanic“, die ihn tief bewegte. Der Kaiser forderte genaue Berichte ein, die abends eintrofen und drückte sein herzlichstes Beileid aus.

— In der Heeresvorlage wird u. a. für jedes Infanterieregiment die Zuteilung je eines weiteren Stabsoffiziers gefordert. Dieser Stabsoffizier soll nicht zu der Kategorie der Akgeregieren gehören, die nur Hauptmannsgehalt beziehen. Diese neue Stabsoffiziersstelle wird vielmehr mit den Kompetenzen des Bataillonskommandeurs ausgestattet.

\* **Köln, 16. April.** Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs von Sachsen, ist seit einigen Tagen in Köln eingetroffen und hat seine Lehrtätigkeit als Professor der Liturgie am Priesterseminar aufgenommen. Der Prinz hat hier eine größere Wohnung auf längere Jahre gemietet.

\* **München, 15. April.** Prinz Franz von Bayern der dritgeborene Sohn des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Maria Theresie von Bayern, geb. Erzherzogin Maria von Este, ist dem Beispiel seines Vaters, des Prinzen Georg gefolgt und hat sich heute mit der Prinzessin Isabella Cron, einer Nichte der Erzherzogin Isabella, verlobt. Der Bräutigam, Prinz Franz, ist geboren am 10. Oktober 1875 zu Leutstetten. In seiner Offizierslaufbahn ist er zum Oberstleutnant und Kommandeur des 1. bayer. Schwere-Reiterregiments vorgeführt. Die Braut,

## Moderne Frühjahrs-Neuheiten in Wolle und Seide.

<b>Voile u. Marquissette</b>	in allen Modifarben, glatt u. gestreift, 110—115 cm breit.	2 <sup>50</sup>	3 <sup>00</sup>	bis 4 <sup>00</sup>
<b>Popelin</b>	in einfarbig und mit Fadenstreifen, sehr grosses Sortiment	2 <sup>50</sup>	3 <sup>00</sup>	bis 4 <sup>50</sup>
<b>Wollbatist</b>	leichtes, glattes Gewebe, in vielen neuen Farben	2 <sup>25</sup>	3 <sup>00</sup>	bis 4 <sup>50</sup>
<b>Batist rayé</b>	feingestrichenes Gewebe, für jugendliche Kleider, in aparten Farbenstellungen	2 <sup>00</sup>	2 <sup>50</sup>	bis 3 <sup>25</sup>
<b>Bordürenstoffe</b>	gewebt und bedruckt auf Voile, Eolienne etc. in grosser Auswahl.			
<b>Fresco</b>	neueste Bindung für Kleider und Kostüme, in einfarbig und gestreift, 110—130 cm breit	3 <sup>50</sup>		bis 4 <sup>75</sup>

<b>Taffetchiffon</b>	weiche Qualitäten, in neuen Farben, 50—110 cm breit	3 <sup>00</sup>	bis 8 <sup>50</sup>
<b>Taffet mousseline glacé</b>	aparte Farbenstellung, 50—110 cm breit	3 <sup>00</sup>	bis 8 <sup>00</sup>
<b>Duchesse mousseline</b>	ein- u. zweifarbig, in modernen Tönen, bis 110 cm breit	2 <sup>50</sup>	bis 7 <sup>50</sup>
<b>Seidenfoulards</b>	neueste Muster in grosser Auswahl 50—110 cm breit	1 <sup>60</sup>	bis 10 <sup>50</sup>
<b>Louisine rayé</b>	weiches Gewebe, für Strassenkleider u. Blusen, grosses Farbensortiment, 50—110 cm breit,	2 <sup>25</sup>	bis 8 <sup>50</sup>
<b>Besätze u. Spitzen</b>	nur Saison-Neuheiten in allen Preislagen.		

Schwarze Kleiderstoffe. — Kostümstoffe. — Wollmusseline. — Waschstoffe. — Stoffe für Brautkleider.

Durch grosse Abschlüsse mit ersten Fabrikanten billigste Preisstellung!

Massanfertigung unter Leitung bewährter Kräfte. Muster nach ausserhalb bereitwilligst.

Gegr. 1865. **Bruno Freytag**, Halle a. S., Gegr. Leipzigerstr. 100. 1865.



Prinzessin Isabella von Cron, ist die Tochter des 12. Herzogs Karl von Cron, welcher am 28. September 1906 während eines Jagdausfluges bei seinem Schwager, dem Erzherzog Friedrich in Karapancza starb, und der Herzogin Ludmilla von Cron, geborenen Prinzessin von Krenberg. Sie ist geboren am 7. Oktober 1890 auf Schloss Ebermitage. Sie ist die einzige Schwester des regierenden Herzogs Karl von Cron, der 3. Jt. als Leutnant im preussischen Regiment der Garde du Corps in Potsdam dient.

Zum Untergang des Dampfers „Titanic“. — 1500 Menschen ertrunken.

Merseburg, 17. April. Wenn es nach den bis gestern mittag vorliegenden Nachrichten noch zweifelhaft sein konnte, ob die 1500 Passagiere des „Titanic“ gerettet worden oder ertrunken seien — von im ganzen 2200 Passagieren ist etwa der dritte Teil an Land gebracht worden — so kann es heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß ca. 1500 Menschen umgekommen sind, ungekommen infolge einer waghalsigen Weisung eines englischen Schiffskapitäns, der mit seiner Fahrt einen Rekord schlagen wollte. Die hunderte von stummen Opfern, die eine verübte Raune eines Kapitän forderte, klagen ihn noch im Tode an. Dreimal wehe über den Frevel.

Es liegen folgende Meldungen vor: \* London, 16. April. Alle heute eintreffenden Kabelmeldungen aus Newport, Halifax und Montreal bestätigen die Furchtbarkeit der Katastrophe, obgleich genaue Angaben und Einzelheiten noch immer fehlen. Die Meldungen stimmen darin überein, daß die „Carpathia“ die Leberlebenden an Bord hat, nach einigen Angaben 675 Passagiere, nach anderen 866 und nach noch anderen 755 Passagiere und 200 Mann der Besatzung. Ob noch weitere Leberlebende von den anderen Schiffen „Virginian“ und „Barfian“ aufgenommen wurden, ist noch nicht bekannt. Die Meldung, daß alle Passagiere erster Klasse unter den Geretteten seien, scheint sich nicht zu bestätigen. Es heißt jetzt, daß Oberst Astor, der Journalist W. T. Stead und Laits Adjutant Major Butt ertrunken find. Astors Gattin soll gerettet sein. Auch der Kapitän Smith soll umgekommen sein.

\* London, 16. April. Aus Halifax wird telegraphiert: Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf 1500. Von Oberst Astor und dem Präsidenten Hays von der Grand Trunk Railway fehlt jede Spur; sie sind jedenfalls ertrunken. Der „Titanic“ ging drei Stunden nach der Kollision mit dem Eisberg unter, nämlich 2 Uhr 20 Minuten Montagsmorgen. Die Mehrzahl der von der „Carpathia“ aufgelesenen Leberlebenden waren Frauen und Kinder, nur wenige Männer scheinen von diesem Dampfer gerettet zu sein. Die Dampfer „Callifornian“, „Virginian“, und „Barfian“ bleiben in der Nähe und suchen nach Leberlebenden. Gerüchte wehren, daß der „Barfian“ sowohl wie der „Virginian“ einige wenige Schiffbrüchige aufgenommen, doch jetzt noch Befätigung. Als der „Titanic“ unterging, wurden viele Rettungsboote umgeschlagen.

\* Newport, 16. April. Auf der „Titanic“ muß es zu einer fürchterlichen Panik unter den Passagieren gekommen sein. Das Rettungsboot fünf offenbar mit dem Aufwind aller seiner Kräfte in die Nacht hinein, obwohl es dem Kapitän Smith nicht unbekannt sein konnte, daß er ein schwimmendes Eisfeld von 75 Meilen Länge und fast ebenso großer Breite zu durchqueren hatte, in dem bereits verschiedene andere Dampfer zu Schanden gekommen waren. Kapitän Smith hatte jedoch das Unglück gehabt, das Schweißschiff der „Titanic“, die „Olympic“, zu führen, als sie im Hafen von Southampton mit dem Kreuzer „Hamke“ zusammenstieß. Die „Olympic“ wurde kurze Zeit allerdings von einem Loosler geführt, aber ein derartiger Unfall wird von den Offizieren des betreffenden Schiffes doch stets als eine Schlappe empfunden, die gulemachtet werden muß. Die White Star Linie gab Kapitän Smith die Gelegenheit dazu: er sollte mit der Jungfernfahrt der „Titanic“ alle bisherigen Rekorde brechen. Deshalb also wurde selbst die Bahn der „Eisbergflotte“ mit rasender Eile durchquert. Die amerikanischen Millionäre, die sich dazu gedrängt hatten, die erste Fahrt des neuen Ozeanriesen mitzumachen, schimmerten friedlich in ihren Luxusabpartements, als der furchtbare Zusammenstoß erfolgte. Nur ein kleiner Teil der ungeheuren Eismassen ragte aus dem Wasser, während die größere Fläche, die noch nicht abgemolzen war, sich über hunderte von Metern unter den Wellen des Ozeans lang hinreckte. Der Anprall war ein gewaltiger, und die scharfen Eisanten schlugen den Vorderteil der „Titanic“ der Länge nach auf. Sofort wurde das drahtlose Hilfesignal gegeben, und unablässig flatterte das „C. D. D.“ über den Ozean und bald kamen von einer Reihe von Schiffen, die sich auf der Route über den transatlantischen Ozean befanden, die Antwortsignale, daß man den Notruf vernommen und zur Hilfe eile.

\* Newport, 16. April. Sofort nach dem Zusammenstoß wurden die Reisenden, viele halbnaht, in die Boote gebracht. Die Eisfelder waren aber so dicht, daß die Boote nicht durchkommen konnten. Infolge dessen wurden sie weit voneinander getrennt und trieben in der bittersten Kälte hilflos umher. Zweifellos sind viele Rettungsboote, als das Schiff sank, von dem Wirbel mit in die Tiefe gezogen worden.

\* Newport, 16. April. Das Cunardbureau meldet folgendes vom Kapitän des Dampfers „Carpathia“. Rostrom, um 7 Uhr 55 Min. morgens amerikanischer Zeit aufgegebenes drahtloses Telegramm, das auf Kap Race aufgenommen wurde: „Ich gehe mit ungefähr 800 Leberlebenden an Bord nach Newport, es sei denn, daß ich Gegenauftrag erhalte. Nach Beratung mit Mr. Ismay hatten wir, da sich ringsum so viel Eis befindet, Newport für den besten Hafen zum Anlaufen. Viele Eisberge schwimmen ringsum, und es ist ein 20 Semellen weites Eisfeld vorhanden, das zahlreiche Eisberge enthält. Die White Star Linie erklärt offiziell, sie habe sichere Nachricht von der „Olympic“ erhalten, daß die Zahl der von der „Titanic“ Geretteten 868 beträgt, mit denen die „Carpathia“ am Donnerstag nachmittag in Newport erwartet wird. Die Dampfer „Virginian“ und „Barfian“ haben keine Passagiere von der untergegan-

enen „Titanic“ an Bord; sie sind beide zu spät an der Unfallstelle angelangt. Es ist also nicht mehr zu bezweifeln, daß die Katastrophe insgesamt ungefähr 1500 Menschen das Leben gekostet hat. Die Leiche John Jacob Astors ist aufgefischt worden, seine Frau ist gerettet. Unter den Vermissten befindet sich ferner Astor Straus von der Macy Company und der Finanzier Benjamin Guggenheim. Das Haus der White Star Linie ist von Tausenden von Menschen umlagert, unablässig fahren Automobile vor. Die Bureaus sind von bange auf Nachrichten harrenden Angehörigen der Passagiere angefüllt. Frauen und Kinder sitzen stumm und regungslos auf den Bänken, nur lautes Schluchzen unterbricht zuweilen die beklemmende Stille.

\* London, 16. April. Die White-Star-Gesellschaft erhielt teilnahmevolle Telegramme von Kaiser Wilhelm und von Prinz Heinrich von Preußen. London, 16. April. Auf dem untergegangenen Dampfer befanden sich folgende Passagiere erster und zweiter Klasse mit beistimmendem Namen: Herr Hermann Herr S. D. Behr, Herr Dr. Henry Brauer, Herr Guggenheim, Herr T. B. Frauenthal, Herr Dr. Henry Frauenthal und Frau, Frau Margarete Fröhlich, Herr Georg S. Goldschmidt, Herr Benjamin Guggenheim, Gräfin Rothes, Adolf Scaafels, Herr Schubert, Oberst E. Simonis, Dr. Max Stablin, Viktor Straus und Frau, Emil Traugott mit Frau und Tochter, Baron v. Drachstedt, Frau Annie Funt, Herr Hoffmann und zwei Kinder, Herr Felix Lehmann, Dr. Ernst Morawetz, Herr August Meyer, Herr Leopold Weiß, Frau Mathilde Weiß, Unter den Geretteten der „Titanic“ befindet sich Oberst Simonis, Präsident des schweizerischen Bankvereins.

\* Newport, 16. April. Die erschütternden Szenen im Bureau der White Star Linie dauern fort. Eine elegante Dame sprang aus ihrem Auto und hat Polizisten, einen Mann in der Hitze zu fassen, der keine andere Wahl hat, als sich zu ergeben. In ganz Newport stehen die Gefährte still. Die Trauer ist allgemein. Die Presse veröffentlicht scharfe Artikel über den Mangel an Rettungsbooten auf englischen Dampfern. Der der „Carpathia“ zu Hilfe gefahrene Kreuzer hat einen 1500 Kilometer weit reichenden Funtenapparat an Bord.

\* Halifax, 16. April. Das Kabelschiff „Mina“ berichtete heute nachmittag drahtlos, daß es eine große Menge von Schiffstrümmern, aber keine Leberlebenden, an Bord der „Titanic“ gefunden hat. Diese Nachricht verleiht die Hoffnung, daß die „Mina“, die bei Cape Race ankerte, als die „Titanic“ zuerst um Hilfe rief, noch einige Leberlebende aufgenommen habe.

\* St. Johns (Neufundland), 16. April. Die Hoffnung, daß noch andere Passagiere als die an Bord der „Carpathia“ befindlichen am Leben sind, ist aufgegeben worden. Sämtliche Dampfer, die die Unglücksstelle freizeugen, haben die Suche eingestellt.

\* Newport, 17. April. Wie der französische Dampfer „Niagara“, der hier eingetroffen ist, berichtet, befand er sich am Mittwochabend ganz nahe der Stelle, wo die „Titanic“ gesunken ist und sieht dort so stark gegen einen Eisberg, daß der Kommandant drahtlos Aufsignale absandte. Es beriefte dieser Retter. Das Schiff, das mit vermindelter Schnelligkeit lief, stieß zuerst mehrmals gegen kleinere Eisflossen, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Dinner saßen, stürzten zu Boden; Schüsseln und Gläser wurden durch die Wucht des Anpralles im Speiseraum durcheinandergeschleudert, so daß sie fliegend zerbrachen. Angterfüllt eilten die Passagiere auf Deck. Der Kommandant hielt sofort eine Untersuchung an und fand den drahtlosen Meldung aus, daß das Schiff mit eigener Kraft Newport erreichen könne.

Cotales.

\* Merseburg, 17. April.

\* Amisabikläum des Herrn Superintendenten Bihorn. Die Feier des heutigen Gedenktages wurde gestern abend eingeleitet durch ein Ständchen, welches der Seminaristen-Chor dem Herrn Jubilar darbrachte. Heute früh um 10 Uhr gratulierten die kirchlichen Gemeinde-Organe und überreichten gleichzeitig ein prächtiges Album mit Ansichten unseres Domes. Die Ansprache hielt Herr Pastor Wuttke, der besonders betonte, daß zur Führung des Amtes eines evangelischen Geistlichen in unserer Zeit viel Hingabe gehöre, noch dazu, wenn es 25 Jahre lang an ein und derselben Gemeinde geführe. Seitens des Dom-Männervereins wurde ein geschönter Tisch für das Album gestiftet. Auch der evangelische Arbeiterverein gratulierte. — Der Gymnasialchor und der Schülerchor der gehobenen Schulen brachten heute früh Ständchen. — Unter den zahlreichen Gratulationen, welche schriftlich ihre Glückwünsche überbrachten, befand sich auch die hiesige Freimaurer-Loge zum goldenen Kreuz.

\* Vom Rathause. Die Entscheidung über den künftigen Bezug elektrischer Energie seitens der Stadt wird aller Voraussicht nach noch im Laufe dieser Woche der Bürgerstadt bekannt gegeben werden können, wahrscheinlich wird auch eine Begründung dieser Entscheidung mit zur Veröffentlichung kommen. — Mit Bezug auf den in voriger Nummer des Blts. enthaltenen Artikel „Vom Rathause“ werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das Gelände, auf dem heute die Gas-Anstalt steht und das eventuell für den Neubau eines Gymnasiums in Frage käme, mit mindestens 25 M pro Quadratmeter bewertet werden müßte, eher noch höher, als niedriger, wie ja denn auch bereits der Preis, den Bauunternehmer Schreyer für das Gelände in der Karckstraße bezahlt, mit 26 M für den Quadratmeter mit in dem Zeitungsartikel angeführt worden ist. Die rund 4 200 Quadratmeter an der Post- und Dammstraße zc. würden also mindestens 100 000 M wert sein. Zudem sei aber das Gelände für den genannten Zweck nicht ausreichend, außerdem sei es nicht zulässig, in Schul-Neubauten Klassenzimmer nach der Nordseite zu legen. Endlich lie die Lage am fraglichen Plage für Unterrichtszwecke nicht ruhig genug, weil in der Dammstraße die Fernbahn den ganzen Tag über fährt.

\* Vaterländischer Frauen-Verein. Wie bereits durch Anzeige bekannt gegeben, wird mit dem Verkauf der Lose für die in Aussicht genommene Auspielung begonnen. Eine Ausstellung der Gewinne findet demnächst statt. Zu diesem Zwecke ist es dem Vorstande besonders erwünscht, daß die Gaben für die Lotterie, soweit dies noch nicht geschehen ist, baldmöglichst an die Vorstehende, Frau v. Gersdorff, gelangt werden.

\* Der „Verein für Heimatkunde“ hält am kommenden Donnerstag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants Herzog „Christian“ seine nächste Versammlung ab. In derselben werden die Herren Privatmann Schwilert über das Thema: „Vom Merseburger Hofstift, seinem Fischgebiet und seinen Fischen“, sowie Herr U. Gerhardt über „Friedenstide im Stift Merseburg“ sprechen. Ferner wird unter Vorlegung der betreffenden Objekte der Fundbericht aus letzter Zeit erstattet werden. Gäste sind willkommen (vgl. Anzeige).

\* Der Verein für Feuerbestattung hält morgen, Donners-

tag, abends 8 1/2 Uhr, wie durch Inserat in voriger Nummer mitgeteilt, eine Versammlung ab, in welcher der Vorstehende, Herr Dr. Feinr. Witte, einen Vortrag über das Thema: „Feuerbestattung und Erdbestattung“ halten wird. Wir möchten auf diesen Vortrag noch besonders empfehlend hinweisen.

\* Heute Sonnenfinsternis! Heute Mittwoch, den 17. April, findet eine Sonnenfinsternis statt, die auch bei uns, wenn auch nur partiell, sichtbar ist. Von astronomischer Seite wird hierzu geschrieben: Die Finsternis beginnt 9 Uhr 54 Min. vorm. im östlichen Brasilien und endet 3 Uhr 15 Min. nachm. in Westasien. Sie ist deshalb sehr interessant, weil die äußerste Spitze des Mondschattens die Erdoberfläche gerade noch streift. Wahrscheinlich wird der Schattenregel nur in Portugal die Erdoberfläche erreichen, die Finsternis aber total werden, während sie für alle anderen in der Zentralzonen liegenden Orte nur ringförmig sein wird. Ob die Finsternis überhaupt für manche Orte der Erde total oder nur ringförmig wird, vermag man noch nicht mit voller Sicherheit anzugeben. Hierzu wäre nötig, daß man den Ort des Mondes im Raume bis auf wenige 100 Meter kennt. Nun ist aber die Bahnbeschleunigung des Mondes so kompliziert und bietet solche Schwierigkeiten, daß man seinen Ort nur bis auf einige Bogenminuten genau berechnen kann; Abweichungen der Beobachtung von der Rechnung im Betrage von einem Zehntel Bogenminute sind nichts Seltenes. Dem entspricht aber in der Mondentfernung eine Abweichung von 11 Kilometern, und diese Unsicherheit spielt in diesem Falle, wo die Spitze des Mondschattens die Erdoberfläche eventuell gerade noch trifft, eine große Rolle.

Vermischtes.

\* Leipzig, 16. April. Heute vormittag hatte der Kassende einer hiesigen Kollateralbank auf dem Postkassenschein einen Gebotbetrag von 5200 M., bestehend in 5 Eintausendmarktscheinen und 2 Einhundertmarktscheinen, abgehoben und das Geld in einer Leberkiste in die rechte Brusttasche seines Leberzegers gesteckt. Zwischen der Haupttür und dem Windfang kamen ihm drei oder vier Leute entgegen und drückten ihm an der rechten Seite, ein fünfteiliges Gebirge verurachtend. Dabei mußten sie ihm das Geld aus der Tasche gestohlen haben. Unmittelbar danach als er schon die Straße betreten hatte, bemerkte der Kassende, daß der oberste Knopf seines Leberzegers aufstand, er sahte in die Tasche und fand sie leer. Der Kassende machte sofort Anzeige, doch gelang es nicht mehr, der Diebe habhaft zu werden. Außer dem Gelde befanden sich in der Tasche noch zwei Kollaterale, deren Nummern nicht bekannt sind. Nach der ganzen Ausführung der Tat hat es den Anschein, als ob wieder einmal internationale Leberkisten eine wichtige Rolle spielen würde.

\* Frankfurt a. M., 16. April. Der 57jährige Arbeiter Ludwig Schmal und der 56jährige Tagelöhner Krämer, die abends in einer Wirtshaus der Altstadt zechten, wollten um Mitternacht das Lokal ohne Bezahlung der Zechen verlassen. Vom Wirtse zurückgerufen, begannen sie einen Streit, in dessen Verlauf sich Schmal gegen seinen Kameraden wandte und ihn niederstieß. Krämer wurde von der Angel mitten ins Herz getroffen und sank sofort zu Boden. Schmal wurde von den übrigen Gästen so schwer mißhandelt, daß er bedeutungslos ins Spital gebracht werden mußte.

\* Kasselersleben, 16. April. Wie im ganzen Weingebirge in Rheinsland, so hat auch die Kälte, die in einer Gärte bis zu 8 Grad unter Null getreten ist, großen Schaden in den Weinbergen der Rheinpfalz angerichtet. Im Rheinsland ist die Frühfroste so gut wie verriichtet, ebenso ist die Obstblüte an der Unterardt vollständig vernichtet. Stark gelitten haben besonders die Reben. An der Unterardt sind die Vortageertraben vollständig ertraben, während die anderen Reblorten zum größten Teil von der Kälte so stark mitgenommen wurden, daß sie sich kaum erholen werden. Die Weinger sind trotzdem über viele Vermutung ihrer Fruchtmengen. Der Schaden übertrifft selbst die schlimmsten Winterstürme.

\* Bad Liebenstein, 16. April. Wie fernseitig berichtet wurde, ist am 4. März d. J. das hiesige Kurbad durch das herzogliche Amtsgericht Salsungen zwangsweise veräußert worden. Der Kaufpreis wurde Dr. Steinlein aus Leipzig erteilt. Auf die Beschwerden eines Beteiligten hin hat das Oberlandesgericht Jena dieses Kaufsbescheid aufgehoben, und das Bad Liebenstein muß infolgedessen nochmals zur Versteigerung kommen. Wie bekannt wird, soll das Bad vorläufig verpachtet werden.

\* Grimmlinghau, 15. April. Einen quatuordecen Tod erlitt der 24 Jahre alte, erst seit einigen Monaten verheiratete Arbeiter Röder von hier. Er starb ausschließlich in einer Fabrik in benachbarten Neusteden am Belet in einer Leberkiste. Eine von der Leber des ihm mitgeteilten Gase entzündeten sich an der von Röder benützten Kollateralen. Röder war sofort in Flammen geföhrt. Ehe er aus dem Kessel gezogen werden konnte, hatte er am ganzen Leibe die fürchterlichsten Verbrennungen erlitten. Er verstarb im hiesigen Krankenhaus.

\* Berlin, 16. April. Auslieferung des Verurachteten im Weissen Schöneberg erfolgte. Dort wurden der Kunstmaler F. aus der Poststraße und der Oberlehrer D. aus der Neuen Winter feldstraße in Haft genommen, weil sie in bringendem Verdacht stehen, sich gegen den § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Der Kunstmaler F. wurde vom Detektiv Gräger ertrapt. In die Affäre verwickelt ist u. a. auch ein hoher Staatsbeamter.

\* Karlsruhe, 16. April. Hier wurden gestern früh in dem um 2 1/2 Uhr aus Stuttgart einlaufenden D-Zuge in einem Frauenabteil 2 Klaffe ein Karlsruher Student und eine Kassiererin aus Stuttgart erschossen aufgefunden.

\* Nagdeburg, 16. April. Aus Gram über den Tod der Mutter bezog sich ein 16jähriges Mädchen die Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Herzugelebte Verwandte löschten die Flammen. Das Mädchen hat aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gute Gesundheit und neues Leben für Geschwächte.

Gute Gesundheit ist das Geburtsrecht eines Jeden. Würden wir leben wie es die Natur verlangt, so würden wir uns immer guter Gesundheit erfreuen und ein hohes Alter erreichen. Aber die Anforderungen an unsere Lebensart die Anspannung unserer Nerven, die Geschäftsjorgen, die schlechte Luft die man in großen Städten einatmet, unterminieren unsere Gesundheit und reduzieren uns zu physischer und geistiger Schwäche. Blutmangel, Depression, Schlaflosigkeit, Schwäche, Nervenzerrüttung sind die Folgen. Ein zeitiger Gebrauch von Lecithin wird die Kräfte wieder heben, die zerrütteten Nerven aufrichten und neue Lebenslust und Energie werden eintreten. Lecithin ist unumgänglich notwendig bei unserer jetzigen Lebensweise und wird allenhalben gepriesen und verordnet. Preis M. 3.—, in Apotheken zu haben, sisher: von Löwen-Apothekery Halle.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Als Leichenwäscherin für Schlettau ist befähigt und verpflichtet Frau Wilhelmine Altenburger geborene Wölgel in Schlettau.

Merseburg, den 13. April 1912.

Der königliche Landrat.

J. B.

Walbe, Stellv. Kreissekret.

**Bekanntmachung.**

Das hiesige II. Bataillon wird Freitag, den 19. April, 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, im Gelände südlich Kößschen eine Schießübung mit scharfer Munition abhalten, Schießrichtung gegen den Zaunbügel. Der Gefahrsbereich wird in westlicher Richtung durch die Orte Groß-Kayna und Niederbeuna begrenzt. Den Posten, die das gefährdete Gebiet absperrten, ist im Interesse der Sicherheit unbedingt Folge zu leisten.

Merseburg, den 16. April 1912.

Der königliche Landrat.

J. B.

Walbe, Stellv. Kreissekretär.

**Bekanntmachung.**

Auf der Dürrenberg-Spergauer Straße km 1,940 bis 2,020 Flur Spergau, sollen Pflasterarbeiten ausgeführt werden. Bis zur Fertigstellung der Arbeiten wird die Strecke gesperrt und der Verkehr über Wengelsdorf verweisen.

Merseburg, den 11. April 1912.

Der königliche Landrat.

J. B.

Walbe, Stellv. Kreissekretär.

**Bekanntmachung.**

Die Jansen des Albertschen, Hohlischen und Mummelschen Begats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der ersten Bürgererschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für die Zeit von Ostern 1912 bis 1913 verteilt werden.

Bewerbungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 15. April 1912.

**Der Magistrat.**

Im Grundstück Hallestraße No. 19 hier sind zum 1. Oktober d. Js. die bisher von dem Kaufmann Max Fetsche innegehabten Räume (ehemalige Schneidemühle, Lagerraum und Schuppen) anderweit zu vermieten.

Reservanten erhalten nähere Auskunft im hiesigen Magistratsbüreau.

Merseburg, den 4. April 1912.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Bauarbeiten für das neue Gaswerk sollen in Kürze ausgeschrieben werden. Alle diejenigen Unternehmer, welche sich vor allen Dingen für die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten interessieren, wollen sich umgehend, jedoch spätestens bis zum Montag, den 22. d. Mts. schriftlich bei uns bewerben.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Berlin R. W. 87, Neuchlinstr.

**Bekanntmachung.**

Die Wertstat des städtischen Wasserwerkes und die Dienstwohnung des Rohrmeisters sind seit dem 1. April dieses Jahres von Burgstraße 1 (altes Rathaus) nach dem Grundstück Hallestraße 19, Hintergebäude, verlegt. Die Wertstat ist unter Nr. 248 an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen. Wir erlauben künftig alle Mitteilungen über Wasserzähler und Reparaturen usw. nach Hallestraße 19 zu richten.

Merseburg, den 9. April 1912.

**Der Magistrat.**

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler erfolgt am Donnerstag, den 18. April 1912 nachmittags 4 Uhr im Lehrerzimmer der Gehobenen Knabenschule.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Nachstehend bringe ich die Nachweisung der Impfbezirke und Impfstationen, sowie die Namen der Herren Impfarzte im hiesigen Kreise zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 21. März 1912.

Der königliche Landrat.

J. B.

Gerber.

**Nachweisung**

der Impfbezirke für das Jahr 1912.

**1. Impfbezirk.**

**1. Amtsbezirk Frankleben.**

Ortschaften: Ober- und Nieder-Beuna, Impfstation Niederbeuna. Frankleben, Impfstation. Frankleben, Runstedt, Impfstation. Runstedt, Reipisch, Impfstation. Reipisch, Kößchen und Jüderben, Impfstation. Kößchen, Raundorf, Impfstation. Raundorf, Kößbisdorf und Benndorf, Impfstation. Benndorf, Ahendorf, Impfstation. Ahendorf, Geusa, Impfstation. Geusa, Blößen, Impfstation. Blößen.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**2. Amtsbezirk Wallendorf.**

Ortschaften: Lößitz und Köffen, Impfstation. Köffen; Tragarh, Kriegsdorf, Brehisch, Wallendorf und Wegwitz, Impfstation. Wallendorf.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**3. Amtsbezirk Meuschau.**

Ortschaft Meuschau, Impfstation. Meuschau. Collenbey und Burgliebenau, Impfstation. Burgliebenau.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**4. Amtsbezirk Gr.-Gräfendorf.**

Ortschaften: Gr.-Gräfendorf und Strößen, Impfstation. Gr.-Gräfendorf; Schotterer, Impfstation. Schotterer.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**2. Impfbezirk.**

**5. Amtsbezirk Holleben.**

Ortschaften Beuchlitz, Impfstation. Beuchlitz; Holleben, Impfstation. Holleben.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**6. Amtsbezirk Delitz a. B.**

Ortschaft: Benkenhof, Impfstation. Solleben.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**3. Impfbezirk.**

**7. Amtsbezirk Delitz a. B.**

Ortschaften: Delitz a. B., Impfstation. Delitz a. B., Dörstewitz, Impfstation. Dörstewitz, Kl.-Lautschtedt, Impfstation. Kl.-Lautschtedt.

Es impft: Dr. med. Weinreich, Merseburg.

**4. Impfbezirk.**

**8. Amtsbezirk Delitz a. B.**

Ortschaften: Köpzig, Rodendorf, Rattmannsdorf, Neutirchen, Hohenweiden, Corbetha, Impfstation. Neutirchen.

Es impft: Dr. med. Weinreich, Merseburg.

**9. Amtsbezirk Niederlobigau.**

Ortschaften: Knapendorf, Impfstation. Knapendorf; Bündorf, Impfstation. Bündorf; Milcau, Bischdorf, Rejschka, Impfstation. Bischdorf.

Es impft: Dr. med. Weinreich, Merseburg.

**5. Impfbezirk.**

**10. Amtsbezirk Spergau.**

Ortschaften: Leuna-Odenhof und Köffen, Impfstation. Leuna, Göhlisch, Impfstation. Göhlisch, Daspig, Cröllwitz, Kirchjährendorf, Spergau, Impfstationen jeweils in den betreffenden Ortschaften.

Es impft: Dr. med. Weinreich, Merseburg.

**6. Impfbezirk.**

**11. Amtsbezirk Dürrenberg.**

Ortschaften: Wölltau, Impfstation. Wölltau; Lennewitz und Ostrau, Impfstation. Lennewitz; Trebnitz, Impfstation. Trebnitz; Creypau und Wüstenußsch, Impfstation. Creypau.

Es impft: Dr. med. Witte, Merseburg.

**7. Impfbezirk.**

**12. Amtsbezirk Holleben.**

Ortschaften: Passendorf, Impfstation. Passendorf; Angersdorf und Schlettau, Impfstation. Schlettau.

Es impft: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff.

**8. Impfbezirk.**

**13. Amtsbezirk Alttranstedt.**

Ortschaften: Alttranstedt, Impfstation. Alttranstedt, Kößchau, Impfstation. Kößchau, Rampitz, Impfstation. Rampitz, Schladebach und Wilschtersdorf, Impfstation. Schladebach, Gr.- und Klein-Lehna, Impfstation.: Gr.-Lehna.

Es impft: Dr. med. Karow, Merseburg.

**9. Impfbezirk.**

**13. Amtsbezirk Dürrenberg.**

Ortschaften: Dürrenberg, Reußberg, Balditz, Impfstationen jeweils in den betreffenden Orten, Forbisch-Poppitz, Impfstation.: Poppitz.

Es impft: Dr. med. Pieper in Dürrenberg.

**14. Amtsbezirk Delitz a. S.**

Ortschaften: Kl.-Corbetha, Impfstation. Kl.-Corbetha, Debles-Schlechtewitz, Impfstation. Debles.

Es impft: Dr. med. Pieper, Dürrenberg.

**10. Impfbezirk.**

**15. Amtsbezirk Dürrenberg.**

Ortschaft: Goddula-Besta, Impfstation.: Besta.

Es impft: Dr. med. Seyerlen, Dürrenberg.

**16. Amtsbezirk Teuditz.**

Ortschaften: Tollwitz, Impfstation. Tollwitz, Teuditz, Impfstation.: Teuditz, Rauern und Ragwitz, Impfstation.: Rauern.

Es impft: Dr. med. Seyerlen, Dürrenberg.

**11. Impfbezirk.**

**17. Amtsbezirk Delitz a. S.**

Ortschaften: Deglitzsch und Delitz a. S., Impfstation.: Delitz a. S., Kl.-Gr.-Göhren, Impfstation.: Gr.-Göhren.

Es impft: Dr. med. Hildebrandt, Dürrenberg.

**18. Amtsbezirk Alttranstedt.**

Ortschaften: Treben, Kempitz, Thalichütz, Delitz, Impfstation.: Delitz.

Es impft: Dr. med. Hildebrandt, Dürrenberg.

**12. Impfbezirk.**

**19. Amtsbezirk Gr.-Görtschen.**

Ortschaften: Eisdorf, Gr.-Görtschen, Kl.-Görtschen; Impfstationen jeweils in den betreffenden Ortschaften.

Es impft: Dr. med. Krause, Kößen.

**20. Amtsbezirk Kößen.**

Ortschaften: Seegel, Reußen, Scheidens, Löben, Impfstation.: Reußen. Thelau, Hohenlohe, Sittel, Kößen, Impfstation.: Hohenlohe. Kl.- und Gr.-Schorlopp, Impfstation. Kl.-Schorlopp; Scheitbar und Meyhen, Impfstation. Scheitbar, Köpzig, Impfstation. Köpzig, Zischchen, Impfstation. Zischchen.

Es impft: Dr. med. Krause, Kößen.

**21. Amtsbezirk Gr.-Görtschen.**

Ortschaften: Cöja, Impfstation. Cöja, Rahna, Impfstation. Rahna.

Es impft: Dr. med. Krause, Kößen.

**13. Impfbezirk.**

**22. Amtsbezirk Delitz a. S.**

Ortschaften: Stöhwitz, Goltau, Söffen, Robles, Impfstation.: Söffen; Kößen und Starfiedel, Impfstation. Starfiedel; Söhsten und Tornau, Impfstation.: Tornau, Thronitz und Döhlen, Impfstation. Thronitz, Müschwitz, Impfstation.: Müschwitz, Schälten, Impfstation. Schälten, Meuschen, Impfstation. Meuschen.

Es impft: Dr. med. Möllenberg, Lützen.

**14. Impfbezirk.**

**23. Amtsbezirk Teuditz.**

Ortschaften: Zöllschen und Eiterbach, Impfstation.: Zöllschen, Bothfeld und Schwefwitz, Impfstation.: Bothfeld; Müchitz und Köden, Impfstation.: Köden.

Es impft: Dr. med. Offskantz in Lützen.

**15. Impfbezirk.**

**24. Amtsbezirk Dölltau.**

Ortschaften: Zötschen und Zöcherndel, Impfstation.: Zötschen; Zwenmen-Göhren und Dölltau, Impfstation.: Zwenmen; Günthersdorf, Rodden und Pissen, Impfstation.: Rodden; Zischöcheren und Kößlich, Impfstation. Kößlich, Horburg, Maßlau und Kl.-Liebenau, Impfstation.: Horburg, Mörichsch, Impfstation.: Mörichsch.

Es impft: Dr. med. Hein, Kößlich.

**16. Impfbezirk.**

**25. Amtsbezirk Altserbich.**

Ortschaft Altserbich, Impfstation. Modelwitz.

Es impft: Dr. med. Klem, Schteuditz.

**26. Amtsbezirk Modelwitz.**

Ortschaft: Cursdorf, Impfstation. Cursdorf, Ennewitz, Impfstation.: Ennewitz, Pappitz und Modelwitz, Impfstation. Modelwitz.

Es impft: Dr. med. Klem, Schteuditz.

**17. Impfbezirk.**

**27. Amtsbezirk Wehlitz.**

Ortschaften: Weuditz, Impfstation. Weuditz, Oberthau, Impfstation. Oberthau, Wehlitz, Impfstation. Wehlitz, Ermlich-Rübien, Impfstation. Ermlich, Kößlich, Impfstation. Kößlich, Wehmar, Impfstation. Wehmar, Impfstation. Kößlich.

Es impft: San.-Rat Dr. Kleinwächter in Schteuditz.

**18. Impfbezirk.**

**28. Amtsbezirk Nieder-Clobigau.**

Ortschaften: Niederwinisch, Impfstation. Nied.-Winisch, Ob.-Clobigau, Impfstation.: Ob.-Clobigau; Ob.- und Unter-Kriegstedt, Burgfaden und Schandendorf, Impfstation.: Ob.-Kriegstedt; Cracau und Kl.-Gräfenhof, Impfstation.: Cracau; Raßschwitz, Reinsdorf, Wüschendorf und Nied.-Clobigau, Impfstation. Nieder-Clobigau.

Es impft: San.-Rat Jähne in Schaffstedt.

**19. Impfbezirk.**

Stadt Merseburg nebst Benenien und Werder (Amtsbez. Meuschau).

Es impfen: Kreisarzt Mediz.-Rat Dr. Steinkopff, Dr. Weinreich, Dr. Karow und Dr. Witte.

**20. Impfbezirk.**

Stadt Lautschtedt, Impfstation. Lautschtedt.

Es impft: Kreisarzt Dr. med. Steinkopff.

**21. Impfbezirk.**

Stadt Lützen, Impfstation. Lützen.

Es impfen: Mediz.-Rat Dr. Steinkopff (Erst-Impfungen) und Dr. Neumann Lützen (Wieder-Impfungen).

**22. Impfbezirk.**

Stadt Schaffstedt, Impfstation. Schaffstedt.

Es impft: San.-Rat Jähne in Schaffstedt.

**23. Impfbezirk.**

Stadt Schteuditz, nebst Gutsbezirk und Oberförsterei, Impfstation. Schteuditz.

Es impfen: San.-Rat Dr. Kleinwächter und Dr. med. Klem, Schteuditz.



# Frühjahrs- und Hochsommer-Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. Waschstoffen

überaus reiche Sortimente. — Aussergewöhnlich billige Preise.

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.

### Dank.

Für die vielen uns überaus wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgeange unserer teuren Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 17. April 1912.

Gustav Graul sen.  
und Angehörige.

## Erklärung.

Wir unterzeichneten Gastwirte der Amtsbezirke Döllau und Kleinliebenau haben mit Bedauern erfahren, daß Jemand im Merseburger Correspondenten veröffentlicht hat, daß wir vom Amte in Döllau Schikaneerereien und so weiter erfahren haben und gewärtigen könnten.

Wir bedauern solche ungerechtfertigten Angriffe und erklären, daß wir für die gerechte und sorgfältige Handhabung der Geschäfte auf dem Amte in Döllau dankbar sind, das in der ganzen Gegend allgemein in Achtung steht.

Wir sind damit einverstanden, daß diese Erklärung als Inserat im Kreisblatt und im Correspondent veröffentlicht wird.

D. Franke Döllau, H. Franke Böfchen, D. Frohne Piffen, Os. Heinrich Böfchen, G. Knuth Kleinliebenau, A. Langhannmann Günthersdorf, L. Paskisch Böfchen, Fr. Pöschel Rodden, M. Pöschel Wölkau, Wtw. P. Schaaf Horburg, A. Schwabe Märkisch, G. Schindhardt Köpfschlag, G. Zeige Böfchen, Fr. Ziegler Stöckerden, A. Zwarg Zweimen.

### Vermögensbilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva.		
Kassenbestand		2623,66 M.
Guthaben	in laufend. Rechnung bei Genossen	21 497,31 "
	für Darlehen bei Genossen	15000,— "
	bei der Genossenschaftsbank	14 798,84 "
	für eigene Geschäftsanteile	600,— "
Mobilien- und Utensilien-Konto		196,— "
Summa der Aktiva		54 706,81 M.
Passiva.		
Mitgliederguthaben		1 870,— M.
Schuld	für Spareinlagen	34 295,18 "
	in laufender Rechnung an Genossen	17 953,21 "
Reservefonds-Konto		20,— "
Unkosten-Konto		331,78 "
Gewinn- und Verlust-Konto		236,64 "
Summe der Passiva		54 706,81 M.

### Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1911 33, Zugang: 5, Abgang: 1.  
Zahl der Genossen am 1. Januar 1912 37.  
Am Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um M. 50,— und die Guthabummen um M. 1000 vermehrt.  
Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: M. 37 400,—.  
Geusa, den 15. April 1912.  
Ländliche Spar- und Darlehenskasse Geusa.  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Beyling. Herrfurth. Voigt.

Sonnabend, den 20. April abends 7 1/2 Uhr in Mülles Hotel  
**Lieder-Abend**  
des Konzertsängers Paul Haurmann Hamburg (Tenor).  
Am Klavier Max Rückmann—Leipzig.  
Zum Vortrag gelangen Stücke von Wagner, Mendelssohn, Schumann, Schubert, Róve u. a.  
Eintrittskarten à 1,25 M., Schülerkarten à 50 Pfg. in der Buchhandlung von Stollberg. An der Abendkasse 1,50 M.

Infolge der grossen Beliebtheit des Cacao als tägliches Getränk werden jetzt viele billige Marken angeboten. Lassen Sie sich nicht bestimmen „billig“ zu kaufen, Sie kaufen meistens schlecht und sind enttäuscht, nicht denjenigen Genuss zu finden, der Ihnen geboten wird durch

# Eine Tasse Van Houten

Van Houten & Co. Amsterdam



### Verein für Heimatkunde.

Donnerstag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr

### Verammlung

im Saale des „Herzog Christian“.  
Vortrag: 1. Herr Privatmann Schwidert über: „Vom Merseburger Hofstich, seinem Festsitzgebiet und seinen Fischen“.  
2. Herr H. Gerhardt über: „Fronsdienste im Stift Merseburg“.  
Zumbereicht. (784 Gäste sind willkommen.)  
Der Vorstand.

**Kaufe** nur Donnerstag, den 18. April von 10—1 Uhr ganze und zerbrochene

**alte Zahn-Gebisse**

im Hotel Goldene Sonne Zimmer No. 2 I. Etage (766)  
K. Wittig aus Bremen.  
NB. Zahle pro Zahn bis 1 Mk.

**17-jähriges Mädchen**

wünscht sofort Unterkunft; linte Hand gelähmt, kann kleine Dienste im Haus leisten. Evtl. Pensionszahlung.  
Näheres bei Hugo Eitenberg in Böfchen.

### Ihre Zukunft!

Lotteriegeld, Heirat, Geschäft u. sage jedermann gegen 75 Pfg. Marken und zahle 100 Mark demjenigen, wo die Deutung nicht zutrifft. (Briefporto ist 20 Pfg.) Dr. S. von Schaplowatz 154 Adelade Road London N. 2. (783)

### Stadttheater in Halle.

Donnerstag, den 18. April, abds. 7 1/2 Uhr: **Die schöne Galathé.**  
— Die fünf Frankfurter.

### Prima Speisekartoffeln

sowie Saat- und Futterkartoffeln verkauft  
Nitttergut Rosera b. Nippach, Kr. Weissenfels.

### Herrschaffl. Stagenwohnung.

1. Etage, Gallestrasse 6, bestehend aus 5 Zimmern, mehreren Kammern, Badstube, Balkon und reichl. Zubehör, gegenüber der Post, verkehrsgünstig per 1. Mai od. bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Thiele**, St. Mitterstr. 9.



sind immer noch die besten u. leichtgehesten. Zu haben bei: (560)  
**Gustav Schwendler**, Merseburg, Karlstrasse.

### Natürliche, echte Schmiedeberger Eisenmoorbäder.

### Ruff. irisch-römische Bäder.

Kohlenzure, Sauerstoff-, Fichtennadel-, Schwefel-, Kalkdampf- und Heißluftbäder.  
Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Herz- und Nierenkrankheiten.

**Johannisbad Merseburg.** Tel. No. 245.  
Johannisstr. 10.

### Einladung.

Die Höh. Mädchenschule (Gyzeum) in Merseburg rüftet sich zu der am 1. M i d. 3. stattfindenden  
**50-jährigen Jubelfeier**  
und ladet alle ehemaligen Schülerinnen zur Teilnahme an dieser Feier hierdurch herzlich ein.  
Direktor und Lehrerkollegium des Gyzeeums.

### Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger): (100)  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:  
Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75  
Jahresrente: Mark 72,48 82,44 96,12 114,96 141,96 181,20  
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark.  
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.  
**Frau Ww. M. Witte** geb. Steckner in Merseburg, Burgstr. 11.

### MAGGI® Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)  
sind die besten! Stets frisch vorrätig bei  
**Carl Eckardt Inh. F. G. Kundt, Gotthardstr. 42.**

### Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen

überall auf dem Lande  
Erfahrungen auf dem Gebiete der Zentralheizungs- und ausprobiert. Zuverlässige sichere Funktion u. Auslieferung.  
**GEBRÜDER DEMMER, AKTIENGESELLSCHAFT, EISENACH-INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WEST, KLEINE LINDENALLEE 4, TELEFON NR 9215.**

### Eine Quelle der Kraft

für Gesunde und Kranke,  
:: Gross und Klein ::  
ist  
**Kasseler Hafer-Kakao,**  
wenn er täglich getrunken wird. Er schmeckt angenehm, ist leicht verdaulich und wohlbekümmlich. Von tausenden von Aerzten wird er verordnet.  
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mark, niemals teuer.  
Hierzu eine Beilage.



Reichstag. \* Berlin, 16. April.

Bei Beginn der heutigen ersten Sitzung des Reichstages nach der Osterpause begrüßte Präsident Kaempf die Abgeordneten und gedachte in teilnehmenden Worten der furchtbaren Katastrophe, die den Dampfer „Titanic“ betroffen hat.

Sodann wurde die zweite Lesung des Etats, und zwar beim Etat des Reichseisenbahnamts wieder aufgenommen. Die Debatte eröffnete Abg. Ulrich (Soz.) mit heftigen Angriffen gegen diese Reichsbehörde; wie seine weiteren Darlegungen erkennen ließen, suchte der Abg. Ulrich die alten Beschwerden über die angeblich schädlichen Wirkungen des preußisch-hessischen Eisenbahnvertrages für Hessen — Hessen habe infolge dieses Vertrages jeden politischen Einfluß im eigenen Lande verloren — von neuem zu begründen und glaubhaft zu machen.

Abg. Schwabach (natl.) wies demgegenüber auf die Bedeutung des Reichseisenbahnamts hin, das die Oberaufsicht über alle deutschen Bahnen ausüben habe, und brachte eine Reihe von Wünschen, die den internationalen Verkehr betreffen, zur Sprache. Abg. Schürmer (Zentr.) brachte den bayerischen Interessenstandpunkt bezüglich des Nebenverkehrs zur Geltung. Abg. Dr. Haas (fortschritt. Vp.) erklärte, das Reichseisenbahnamt sei von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß es geschaffen werden müßte, wenn es nicht vorhanden wäre. Darauf nahm der Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp das Wort, um den Wichtigkeit des Daseins der Behörde zu erläutern und den Umfang ihrer bisherigen Tätigkeit darzulegen.

Abgeordnetenhaus.

\* Berlin, 16. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich die Besprechung der allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte der Eisenbahnverwaltung zu einer Aussprache über die ganze Eisenbahnpolitik, insbesondere über Tarife und Wagenmangel. Der konserverative und Zentrumsredner streift die einschlägigen Fragen zwar nur, aber der national-liberale Redner Abg. Maccio ging umso sachkundiger und gründlicher auf sie ein. Namentlich vertrat er die bezüglichen Wünsche der Industrie.

Seine Rede gab dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß, ein sehr bemerkenswertes Bild der Entwicklung des preussischen Verkehrsnetzes zu entrollen. Danach ist der finanzielle Erfolg des Jahres 1911 noch viel glänzender, als bisher angenommen wurde. Die Einnahmen haben den Etatsanlaß um 164, die Ausgaben aber nur um 37 1/2 Millionen überschritten, so daß sich ein Mehrüberschuß von rund 127 Millionen ergibt. Dem Ausgleichsfonds können rund 160 Millionen A zugeführt werden, und die Rente erreicht mit 7,13 Proz. des Anlagekapitals den Höchstbetrag des Jahres 1905, während der Betriebseffizient auf 65 1/2 Proz. sank. Wenn trotzdem Vorzicht geboten sei, so liege der Grund darin, daß man es mit Konjunkturgewinn zu tun hat und Reformen notwendig sind, für die bei Inbetriebnahme der großen Binnenanläge zu gewärtigen Einnahmeausfälle.

Nach diesen mit lebhaftem Beifall begrüßten Ausführungen legte der Minister die von ihm in Bezug auf Beamten, Arbeiter, Tarife, Betriebsmittel usw. verfolgten Grundzüge eingehend dar.

Der folgende Redner Dr. v. Wojna (frk.) fand daher auch die volle Zustimmung des Hauses, als er dem Minister wie dem ganzen Personal der Eisenbahnverwaltung für die Leistungen des Jahres 1911 vollste Anerkennung zollte. Auch im übrigen trat der Redner im allgemeinen den Ausführungen des Ministers bei und beschränkte sich auf einige Einzelanregungen. Der völksparteiliche Redner war kritischer, er warnte nach berühmten Mustern von Teufelrerrungspolitik, verlangte Ausgabevermehrungen und Tarifermäßigungen (sowie die Reform der Fahrkartensteuer. Dann verlegte das Haus die weitere Beratung der Eisenbahnetats bis morgen, Mittwoch.

Der sächsische Kultusminister über Lehrerbildung und Lehrerbildung.

Zwida u., 16. April.

Die Einwirkung des neuen Lehrereinsatzes, das mit einem Kostenaufwande von über einer Million A erbaut worden ist, brachte Zwida am Dienstag den Besuch des Königs Friedrich August. Herrliches Frühlingswetter prangte über Stadt und Landschaft, als vormittags um 11 Uhr der König mit Kultusminister Dr. Beck von Dresden in Zwida eintraf. Er gab sich sofort nach dem Seminargebäude. Dort ergreift Kultusminister Dr. Beck bald nach dem Beginn der Beisefeier das Wort zu einer Rede, in der er folgendes ausführt:

Die Weisheit dieses Hauses vollzieht sich in einem Zeitpunkte, in dem unser Sachverstand inmitten der Lösung einer der wichtigsten staatlichen Aufgaben, der bestmöglichen Ausgestaltung der Volkserziehung und der Seminararbeit steht, und in dem gegenwärtig eine tiefe Bewegung durch alle Schichten der Bevölkerung geht. Von Herzen spreche ich auch bei diesem feierlichen Anlasse den Wunsch aus, daß die über ihre Lösung noch hinwegbrauenden Stürme baldigt das Gemüth der Meinungsvorherrschenden zerstreuen und das helle Licht der Ueberzeugung durch sie hindurchfallen mögen, was unserem Volke wahrhaftig nützt. Worin kann aber seine glückliche Zukunft in allem Wandel der Zeiten und Anschauungen dauernder begründet werden, als wenn es gelingt, in den neuen Gegebenen für das heranwachsende Geschlecht unsers durch seine Intelligenz, sein Gemüth und seinen Gewerbetrieb so reich ausgestatteten sächsischen Volkes die Mittel und Wege zur wirksamen Entfaltung dieser Gaben sicherzustellen. Dazu bedarf es angesichts der Tatsache, daß nahezu sämtliche Kinder durch die Volksschule hindurchzugehen staatsseitig gezwungen werden, der denkbar besten Ausbildung eines jenseitigen Erzieherberufes voll gewachsenen Volksschülerprekanten in den Seminaren, die, wie schon ihr schöner Name sagt, die Samenfrüchte in die jungen Seelen einpflanzen, aus denen sich unter der treuen Obhut ihrer Lehrer dereinst die reichen Früchte am Baume der Jugend- und Volksbildung entwickeln sollen. Deshalb ist von dem rechten Geiste, in dem diese Sämannsarbeit in den Seminaren verrichtet wird, die spätere Erziehung unserer Jugend und damit das Glück der Zukunft unseres Vaterlandes abhängig.

Wie anders aber kann dies geschehen als dadurch, daß die Leiter und Lehrer der Seminare in erster Linie selbst die leuchtenden Vorbilder für ihre Jünger sind. Jeder Unterricht, er mag noch so vollendet nach außen erscheinen, wird doch nur ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle bleiben, wenn nicht die Schüler den ermahnenden Hauch seiner inneren Begeisterung und eigenen Ueberzeugung verspüren und wenn sie nicht in seinem Leben die Früchte davon schauen. Deshalb müssen die Lehrer der Seminare zuerst über ein gründliches und gebiegenes Wissen verfügen, deshalb müssen sie ferner, um einen lebendigen, fruchtbaren Religionsunterricht erteilen zu können, sich vorher selbst von dem größten Meister aller Erziehung, der sie über die Erde gewandelt, für die höchsten Weisheiten des Unterrichts begeistern lassen, um dann in die jungen Seelen die feinsten, auch in den Anschauungen und Zweifeln unbedingt Stand haltende Ueberzeugung zu pflanzen, daß es in keinem anderen Heil und auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, als Jesus Christus, der gestern und heute und trotz einer bald zwei Jahrtausende alten und gegenwärtig besonders heftigen Kritik und Anfeindung noch immer berlebte bleibt in Ewigkeit.

Und zu dem rechten Geiste solcher Glaubensfreudigkeit auf dem unerforschbaren Grunde des Evangeliums muß die wirksame Entfaltung idealer Weltanschauungen treten, für die kein Lebensalter empfindlicher ist, als das Jünglingsalter. Durch die sorgsame Pflege des Deutlichens und der vaterländischen Geschichte sollen die Jünger für unsere engere und weitere Heimat begeistert und durch Verankerung in die erhabenen Vorbilder unserer Fürsten und unserer großen Geistes- und Kriegshelden zu edlen Taten angeporrt werden. Nur wenn sie auf

diesen wichtigen Gebieten wahrhaft heimisch und bodenständig geworden sind in dem Gefühle, wie dankbar wir für unser so reich begabtes Vaterland, für seine hohe Kultur und für seine Segnungen auf den verschiedensten Gebieten vor anderen Völkern sein dürfen, werden sie selbst gefeit gegen alle an sie herantretenden unerfüllbaren Utopien aus der Liebe zur Heimat in allen Lebenslagen die starken Wurzeln ihrer Kraft ziehen und durch Förderung des unzertrennlichen Wohles des Königs und des Vaterlandes erfolgreich an der geistlichen Zukunft unseres Volkes mit zu bauen befreit sein.

Und endlich sollen unsere Jünger durch alle erzieherischen Maßnahmen im Seminare und insbesondere auch durch den staatsbürgerlichen Unterricht darauf hingeleitet werden, wie das Gedeihen aller menschlichen Gemeinschaft in Familie, Gemeinde und Staat von der opferfreudigen Unterordnung des einzelnen unter einen Gesamtwillen, von der bereitwilligen Uebernahme der Pflichten gegen seine Mitmenschen abhängig ist, und wie daraus auch die unserer Jugend leider gegenwärtig so vielfach abhandeln getommene, aber doch so unentbehrliche Achtung vor göttlicher und menschlicher Autorität von selbst folgt. „Begeisterte du den Deutschen zuerst für seine Pflicht, dann für sein Recht.“ Diese treffliche Mahnung Gneisenaus möchte ich heute erneut einem jeden Stande ans Herz legen.

Nur in solcher Auffassung ihres Berufes werden unsere Seminare christlich und sittlich gefestigt, monarchisch-vaterländisch und charaktervolle Persönlichkeiten heranzubilden, die gewillt und befähigt sind, die Staatsregierung in ihrer schweren und verantwortungsvollen Försorge für die allgemeine Wohlfahrt fest und zu unterstützen und ebenso wie der Jugend so auch ihren Mitbürgern in Wort und Wandel wahrhaft Vorbilder zu sein, damit sich an ihnen das ehrenvolle Wort des Psalmisten erfülle: „Die Lehrer werden mit viel Segen geschnitten.“

Tröing und Umgegend.

\* Köfen, 16. April. Zu der durch die Presse gehenden, auch von uns wiedergegebenen Mitteilung, daß es mit der Bürgermeisterei, der Köfener Baugeellschaft und dem Kurhaus „Lutgers Räder“ zu einer Einigung über die Beschaffung von Tagungsraumlichkeiten für die Pfingsterversammlung des S. C. gekommen sei, verlaßt jetzt, daß die Angelegenheit augenblicklich ruht, daß die diesjährigen Tagungen in Naumburg stattfinden werden und daß erst zu Pfingsten darüber Beschluß gefaßt werden wird, wo später getagt werden wird, ob dies in einem vom S. C. selbst zu erbauenden Heim gescheit usw.

\* Nordhausen, 15. April. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern mittag in der Freiheitstraße. Der hellungstose Kaufmann Karl Koch gab nach vorausgegangenem Wortwechsel auf seinem dort wohnenden Schwiegervater Max Adrian aus einem Revolver einen Schuß ab, der diesen schwer verletzte. Die Tochter des Kaufmanns Adrian hatte sich gegen den Willen des Vaters mit dem wiederholt hellungstosen Kaufmann K. Koch aus Salza verheiratet. Die Ehe war keine glückliche und die junge Frau lebte in der letzten Woche mit ihrem Kinde unter Mitnahme der Mobiliten in das Elternhaus zurück. Gestern mittag erkrankte Koch in der Wohnung der Schwiegervaterin, um die Herausgabe der Mobiliten zu verlangen. A. lehnte dies Ansuchen ab. Bei dem entstehenden Wortwechsel zog Koch plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf seinen Schwiegervater ab, der diesen in das rechte Auge traf. Koch ergriß darauf die Flucht. Der schwerverletzte Kaufmann Adrian wurde dem sächsischen Krankenhaus zugeführt. Das Auge mußte auf operativem Wege entfernt werden. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst. Koch wurde im Laufe des Nachmittags in der Wohnung seines Vaters verhaftet.

\* Rübien b. Scheuditz, 15. April. Hier machte der Landwirt U. Fr. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Welche Motive den Verstorbenen, der sonst geachtet und beliebt war und auch in auskömmlichen Verhältnissen lebte, zu dem unglücklichen Schritte veranlaßt haben, entzieht sich näherer Kenntnis.

Im Klosterhof.

Roman von Annu Wothke

12) Käte sah ihm sinnend nach, tippte mit dem Zeigefinger bescheidend gegen ihre Stirn und sagte geklaffen: „Stimmst du mit, geht mir auch so.“

Bald aber hörte man ihr lustiges Pfeifen durch den Klosterhof schallen. Es klang wie Vogelgezwitscher in kohler, oder trostlicher Wüste.

Anne-Dore hatte unterdessen ihr Stübchen im obersten Stockwerk des Hauses aufgesucht. Sie stand vor dem kleinen, halb blinden Spiegel, der das einfache Gemach schmückte, und kämte ihr Haar. Wie eine entseelte Goldfisch, einem dichten Wellenmantel gleich, fiel dieses prächtige Haar herab, gleichsam die ganze Gestalt einhüllend. Aber Anne-Dore hatte keine Augen für ihre eigene reiz- und poetische Erscheinung. Sie kämte und bürtete so energisch die Goldwellen, bis sie fest, wie angeleibt, sich über ihre Stirn schmiegen und zu einem förmlichen Anmaul zusammengekehrt, den Hinterkopf schmückten. Ein graues schlichtes Kleid, wie sie es gewöhnlich trug, von demselben altmodischen Schnitt, nur aus etwas besserem Stoff gefertigt, wurde angelegt, ein schlichter, weißer, glatter altmodischer Kroger darüber gesteckt, eine tiefe, schwarzglänzende Schürze vorgebunden, und die Dienerin Anne-Dores war fertig.

Das junge Mädchen setzte wie in tiefer Befriedigung auf, als sie ihr Spiegelbild betrachtete. Dann fiel ihr Blick auf die kleine Kommode unter dem Spiegel, wo in einem Glase ein paar späte Rosenknospen prangten. Käte hatte sie der Schwester wohl heimlich aufs Zimmer gelegt. Anne-Dores schlante Finger streckten sich unwillkürlich danach aus, schon lugten die Köpchen der zartrafa Blüten aus dem breiten, häßlichen Gürtel des grauen Kleides hervor, als ein energischer Griff

der hübschen Hand die Rosenknospen aus dem Kleide riß und sie weithin aus dem Fenster schleuderte.

„Anniger Plunder“, murrten die roten Lippen, und der herbe Zug um den Mund der jugendlichen Sprecherin vertiefte sich noch mehr, „der Anne-Dore vom Klosterhof gebührt kein Schmutz, nur Arbeit — Arbeit!“

Wie hart und kalt die grauen Augen blühten und doch schmolzen sie jetzt in ungewohnter Weichheit, in strahlender Liebe und Entzücken. Ihr Blick hatte ein kleines Postellbild gestreift, das an der Wand hing und ein wunderliebliches Frauenantlitz zeigte — das getreue Abbild der kleinen Käte.

Hastig nahm Anne-Dore das Bild von der Wand und bedeckte es mit leibenschäftigen Küffen. „Mutter, Mutter,“ flüsterte sie unter heißen Tränen, „hilf Deinem unglücklichen Kinde, hilf mir!“

Doch sich schnell fassend, lächlich über sich selbst erschrocken, hängte sie das Bild an seinen Platz, und war sie wenige Minuten später die Trepp hinaufschreitend ins in die Küche und sie dort Besuche austreten hörte, der hätte nie geglaubt, daß diese kalte, ruhige, leidenschaftslose Stimme jemals in Schmerz gebelte, die ruhigen, harten, unerbittlichen Augen jemals Tränen verdunkelt hätten.

Einige Minuten vom Klosterhof entfernt lag auf einer kleinen Anhöhe, rings von hohen Tannen und Fichten eingeschlossen, das Forthaus. Es war uralte, aber hübsch und geräumig. Wilde Rosen rangen sich darauf und guckten in die Fenster, neugierig wie lachende Kinder. In dem zur ebenen Erde gelegenen Wohnzimmer, das blendend weiße Marmorböden wie leichte Rosen schmückten, sah eine alte Frau am Fenster im Lebensluh und sah hinaus in das verglühende Abendrot. Sie hatte einen glatten, schnee weißen Scheitel, und in ihren blauen Augen lag es still wie ein Feuerabend. Das, von vielen Runzeln gezeichnet Gesicht redete eine gar eigene Sprache von durch lebtem

Glück und durchkämpfem Leid — jetzt aber lag nur der Ausdruck tiefem Friedens über dem lieben alten Gesicht. Die abgesehenen bleichen Hände der Greifin lagen feiernd im Schoß, nur zuweilen lagten sie sich lind wie zum Segen auf ein goldtodes Mädchenhaupt, das sich leicht an der Greifin Knie schmiegte.

Wie pures Gold stimmerte das voll hereinflutende Sonnenlicht um die jugendliche Gestalt, die jetzt das liebende Antlitz zu der alten Frau emporhob und lächelnd sagte: „Ach, Tante Eva, wenn ich so zu Deinen Füßen ruhen kann, nichts träumend, nichts denkend, nur Deiner lieben Stimme lauschend, der Stimme, die mich in den ersten Schummer sang, die zuerst meinen Namen nannte, die mich gehen und arbeiten lehrte, ach, Tante, dann ist mirs gerade so, als möchte ich stracks in den Himmel fliegen!“

„Kleine Schwärmerin,“ lächelte die Tante zu dem kleinen Mädchen hernieder, „wie kann man denn mit 20 Jahren nur nach dem Himmel streben? Der Zügend gehört das Leben! Lebe so, daß Du jede Minute bereit bist, den dunklen Pfad zu gehen, aber genieße auch, solange Dir das Leben noch mainerisch und schön. Ich habe es ungenügend bemerkt, daß Du so wenig der Geselligkeit zuneigt und es geistlichst meißt, in den Klosterhof zu gehen. Ach dächte, es wären liebe, prächtige Menschen, die Rüggers, meinst Du nicht auch, Elisabeth?“

„Gewiß,“ nickte diese, „aber ich weiß nicht, wie es zugeht, mir wird immer so angstvoll unter Tante Nettchens Widlen. Du glaubst gar nicht Tante,“ fuhr Elisabeth lebhafter fort, „mit welch unjagbar verächtlichen Blicken neulich Frau Bergmann meine feste Stikarbeit streifte, die ich mir mitgebracht hatte und Anne-Dore ist so ernst, so praktisch und so unnahbar, daß ich ordentlich in ihrer Geselligkeit friere.“

(Fortsetzung folgt.)



Provinz und Umgegend.

\* Halle, 16. April. Der Privatdozent der Medizin Dr. Oswald Baumgarten an der hiesigen Universität wurde zum Oberarzt an das Krankenhaus in Hagen, Westfalen, berufen. Er tritt sein Amt am 1. Mai an.

\* Halle, 15. April. Ein hiesiger Lehrer wurde gestern tot in seiner Wohnung aufgefunden. Er war im Schlaf vom Sofa gefallen und hatte sich den Hals mit der Hand gebrochen.

\* Halle, 15. April. Für den Bau einer Stadthalle hatte Geh. Kommerzienrat Lehmann 300 000 M als Geschenk angeboten, falls die Stadt den großen Hauptammaler nicht an der Saale entlang durch die Giebichensteiner Straße führe. Diese Bedingung hat die Stadt nicht akzeptiert und die Verhandlungen darüber haben sich zerlegt. Damit ist jetzt auch die Ds-ferte hinfällig geworden.

\* Coburg, 15. April. Hier ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß die neulich in der Havel bei Bicherswerder gefundene Leiche nicht, wie gemeldet wurde, die des verschundenen Kaufmanns W. Just gewesen sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes ist aber noch nicht erfolgt, vielmehr sollen die Verwandten die bei der Leiche gefundenen Sachen, insbesondere eine in Magdeburg gekaufte Uhr, als die des Just erkannt haben.

\* Magdeburg, 15. April. In vergangener Nacht wurde hier auf dem Böttcherplatz der Handelsmann Bode von einer Automobilbrochse derart überfahren, daß bald darauf der Tod eintrat.

Kleines Feuilleton.

\* Das Befinden der Jarin. Gegenüber den Meldungen von einem bevorstehenden Aufenthalt der Jarin in Bad Nauheim verlautet zuverlässig, daß das Befinden der kranken Kaiserin die gegenwärtig in Livadia in der Krim weilt, eine alsbaldige Ueberföderung nach Nauheim nicht gestattet. Die Kaiserin klagt über heftige Schmerzen in den Füßen und vermag sich nur auf zwei Stöcke geföhrt mühsam fortzubewegen. In den letzten Tagen wurde die Jarin mehrfach von Herzkrämpfen befallen, so daß man in ihrer Umgebung große Besorgnis hegte. Die Reise nach Bad Nauheim dürfte erst im Spätommer erfolgen.

\* Endlose Briefmarkentrollen. In den letzten Jahren haben sich infolge der Einführung von Briefmarkenautomaten und Frankiermaschinen und durch den steigenden Bedarf an Marken überhaupt für die Fabrikation ganz neue Verhältnisse ergeben. Die Reichsdruckerei muß daher mit der bisher befolgten Art der Herstellung abbrechen und wird sie vom 1. Mai an durch ein neues Fabrikationsverfahren ersetzen. Baurat Dr. Nicolaus beschreibet es in der neuesten Nummer des „Archivs für Buchgewerbe“. Demnach werden vom 1. Mai an Briefmarkentrollen, die endlos hergestellt sind, dem Verkehr übergeben. Sie sind zunächst für die einfarbigen Marken vorgesehen, man zieht aber die Anwendung des endlosen Rotationsdruckes schon jetzt auch für die zweifarbigen in Erwägung. Die sehr komplizierte Maschine, die die Reichsdruckerei bei einer Darmstädter Fabrik bestellt hat, kann täglich im Durchschnitt eine Million Wertzeichen liefern und diese Leistung — durch Verbreitung ihres Druckzylinders — auf das Doppelte steigern. Die Reichsdruckerei mit ihrem 2 1/2 Tausend Menschen zählenden Personal hat im Jahre etwa 4 1/2 Milliarden Postwertzeichen herzustellen. Der Verbrauch an 5-Pfennigmarken allein beträgt täglich 6 Millionen.

\* Ein Kaiserstift in Gelnhausen. Aus Gelnhausen wird gemeldet: Die Stadtverordneten hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Projekte der Errichtung eines Kaiserstiftes in Gelnhausen zu befassen. Das Kaiserstift ist gedacht als Erholungsheim für die geistigen Arbeiter des deutschen Volkes. Es soll im Kriegsfall in ein neuzeitlich ausgestattetes Kriegslazarett umgewandelt werden. Die Staatsminister sämtlicher deutscher Bundesstaaten sind von dem Arbeitsauschuß um Unterstützung des Unternehmens gebeten worden; Oberbürgermeister Dr. Singer-Dena hat sich bereit erklärt, den Vorschlag im Arbeitsauschuß zu übernehmen. Die Stadtverordneten in Gelnhausen beschloßen, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage über die unentgeltliche Hingabe des Bougelandes vorzubereiten, weiterhin soll von den städtischen Körperkassen eine Einlage an die zuständigen Behörden für Genehmigung einer Geldlotterie zum Besten des Kaiserstiftes gerichtet werden. Eine größere Bankfirma in Berlin hat sich bereit erklärt, für die Verwirklichung des Projektes eine Summe von 1 1/2 Millionen M zur Verfügung zu stellen, sobald die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie erteilt worden ist.

Demischtes.

Dresden, 16. April. Der Schuhmachergeselle Jung in Dresden, der bei der letzten Reichstagswahl einen Stimmzettel für den inhaftierten Schuhmacher Hilbebrand abgegeben hat, der auf den Namen Grabnauer lautete, wurde heute vom hiesigen Landgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rève de Gouy

von der Hengsthaltungs-Genossenschaft Schaffstädt im März 1912 importierter Belgischer Zuchthengst Dunkelfuchs m. Bl., geb. am 10. Mai 1908 Vater: Rève de Perwin, St. V. B. 34668 höchstprämiiert vom Rève d'or, Weltchampionat-Hengst vom Jupiter I, Championat-Hengst höchste Auszeichnung Mutter: Loeli, St. V. B. 23593 von Jupiter II, rechter Bruder von Rève d'or höchst prämiiert in Belgien steht auch für Stuten von Besitzern, die nicht an die Genossenschaft angeschlossen sind, zum Decken bereit. Hengsthaltungs-Genossenschaft Schaffstädt. J. A.: Schmidt. (641)

Joh. S. Bach-Konzert im Dom. Sonntag, den 21. April 1912, von 5-6 Uhr.

Mitwirkende: Solisten: Frau Dr. M. Witte (Sopran), Frä. Martha Oppermann-Dresden (Alt), Herr Ernst Meyer-Halle (Tenor), Herr Oberlehrer Seelo (Bariton), Herr Alfred Schumann (Domorganist), Gemischter Chor für geistliche Musik. Orchester: Stadtkapelle (verstärkt) u. Orgel-Soloinstrument: Violine, Cello, Englisch. Horn.

Aufgeführt werden: A-moll Präludium (Orgel), Alt-Arien (Frä. M. Oppermann), a capella-Chöre und Kantate Nr. 6: „Bleib' bei uns“. Leitung: Hermann Berger, Domchordirigent. Eintrittspreise: Hochaltar: vordere Hälfte 1.50 M.; zweite Hälfte u. die Plätze vor den Hochaltartufen 1.00 M.; Schiff 0.50 M. Verkaufsstellen: Buchhandlung Fr. Stollberg, Zigarrengeschäft E. Frahnert, Domkisterhaus. Kartenverkauf von Mittwoch früh an. Nächste Probe für Damen u. Herren: Mittwoch, d. 17. April im Singaal des Gymnasiums.

Das Beste für die Hauptpflege ist:



zu haben in den Apotheken und Drogerien Nachahmungen weisen man zurück. Vereinte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martiniensfelde.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Kolonialwaren- und Farbengeschäft einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. Fernsprecher 1222. Arno Schütz, Gera R. Strehlenstr. 27.

Continental Gummi-Absätze. Angenehm, weich und elastisch! Dauerhafter als Leder! Eine Wohltat für jeden! Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher CONTINENTAL Gummi-Absätze auch erhältl. in Lederhandlungen u. Schuhgeschäften. Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.

Soeben erschien in meinem Verlage: Lebensfragen und Lebensbilder. Beiträge zur Lebensvertiefung von Professor Wilhelm Bithorn 14 1/2 Bg. 8°, Vorzugspreis bis 15. Mai M. 2.50. Diese Lebensfragen vereinigen in sich das Beste, was unser verehrter Herr Superintendent in den 25 Jahren seiner Wirksamkeit uns geboten hat und sollten in keiner Familie fehlen. Im Interesse einer großen Verbreitung habe ich für Merseburg einen Vorzugspreis von M. 2.50 — nur gültig bis zum 15. Mai 1912 — festgesetzt. Dann tritt der Ladenpreis von M. 3.— in Kraft. Verlag von Friedr. Stollberg in Merseburg.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Magdeburg-Hamburg-Dresden-Leipzig. Zweigniederlassung Merseburg Aktienkapital M. 60.000.000.— Reserven ca. M. 8.000.000.— „Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

Zuckerrüben-Samenanbau. Abschlüsse für ein oder mehrere Jahre, erste Ernte 1913, Stecklingsausaat 1912, wünscht ren. Züchterfirma zu höchsten Preisen noch zu machen. Reflekt. erb. a. d. Chiffre H. 773 d. Bl.

Koden-Pelerinen empfiehlt H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 48. Klavierstimmen sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Burgstr. 11. Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung. DR. Patent 238272, DR.G.M. 444387. Grand Prix St. Louis 1904. Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1909. Putzin bester flüssiger Metallputz. Alleine Fabrikanten: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig. In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. Mk. überall erhältlich.

Kreisblatt-Druckerei Merseburg. Hälterstrasse 10 • Telefon 274. Unsere mit allen modernsten Maschinen der Neuzeit ausgestattete Buchdruckerei empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen für Behörden, sowie für den geschäftlichen und privaten Bedarf. — Gleichzeitig machen wir auf das sehr reichhaltige Formulare-Magazin aufmerk-sam. Sämtl. Anzeigen haben in dem täglich erscheinenden „Merseburger Kreisblatt“ infolge des sehr verbreiteten Leserkreises in Stadt und Land grössten Erfolg!

Geld verleiht schnell, reell, dist. G. Gründler, Berlin 307, Granienstr. 165 a. Ratenerstr. 3, Quindert v. Danzsch. Prov. erst bei Ausz. (578)